

***Praktisches WE-Seminar & Workshop mit Turid Rugaas***  
***„Everyday Dog Handling – Alltagsherausforderungen meistern“ (mit Beagle Rudi)***  
**21. & 22.04.2012 in Bad Wimpfen, Veranstalter: Hundeschule dogcom**

Turid Rugaas hat eine besondere Art, mit Hunden umzugehen...  
Die Hundeschule Dogcom gibt die Möglichkeit, sie erstmals in Deutschland bei der praktischen Arbeit zu beobachten, in einem Seminar welches allen Interessierten offen steht.

**Ablauf:** Das Seminar ist für Einsteiger und Fortgeschrittene gedacht.  
Sie können mit oder ohne Hund teilnehmen. Turid wird sich jeden Hund anschauen, und die Wünsche der Teilnehmer berücksichtigen. Primäre Beachtung finden jedoch die Bedürfnisse der anwesenden Hunde. Darum kann es nur einen anvisierten Themenplan geben:

- Bellen
- Besucher / Türklingeln
- Leinenführigkeit
- Trainingstechnik Parallel laufen
- Hundebegegnungen
- Trainingstechniken zur Aufmerksamkeit und Konzentration
- Angereicherte Umgebung / Erkundungsfeld
- Nasenarbeit
- Trainingstechnik Melden / Ein Ereignis mit Alternativverhalten ankündigen

*Ein Praxis-Seminar ist für die teilnehmenden Hunde viel Aufregung und Arbeit. Daher bitten wir Sie, Ihren Hund nur an einem Tag aktiv mitzubringen. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie **am Samstag oder am Sonntag** Turid Ihren Hund vorstellen möchten.*



**Turid Rugaas**, die international bekannte Hundetrainerin, Autorin und Referentin aus Norwegen, faszinierte mit ihrem Buch „Calming Signals - Die Beschwichtigungssignale der Hunde“ die Fachwelt, und leitete einen Umbruch in der Hundeerziehung ein. Ihr Ziel ist es, Hund und Halter zu einem besseren, harmonischen Zusammenleben zu verhelfen.

Sie ist Präsidentin der Pet Dog Trainers of Europe, einem Zusammenschluss europäischer Hundetrainer, dessen Mitglieder sich zum Ziel gesetzt haben, Hundeerziehung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und mit gegenseitigem Respekt zu praktizieren. Heute widmet sie sich fast ausschließlich der Ausbildung von Hundetrainern, und gibt in der ganzen Welt Seminare.

Das Seminar wird in englischer Sprache gehalten und sinngemäß ins Deutsche übersetzt.  
Homepage der Referentin: <http://www.turid-rugaas.no/UKindex.htm>

**Teilnahme begrenzt**, bitte nur Hunde mitbringen, die mit Mensch und Hund mindestens bedingt sozialverträglich, und einem Seminar gewachsen sind. Wir bitten um Verständnis, dass wir keine läufige Hündinnen zulassen können.

Teilnahme mit Hund: 280 Euro (PDTE member: 200 Euro)

Sa: 9.00 bis 17.00 & So: 9.30 bis 17.00, Bad Wimpfen. **Anmeldung über dogcom:** [info@dogcom.de](mailto:info@dogcom.de)



### **Einführung/Tag 1:**

Freilebende, wilde Hunde sind sehr sozial, sie haben starke elterliche Beschützer-Instinkte (Welpen) und Konflikte werden über Kommunikation/Körpersprache gelöst! Wir Menschen wollen unsere Hunde viel zu sehr bestimmen und kontrollieren... „We´re controlling them all the time“! Das ist nicht gut.

Besser: **Natürlichen Instinkte, Neugier und Sinne der Hunde entwickeln lassen** UND dem Hund Wahlmöglichkeiten geben! Hunde brauchen Freiheiten!

⇒ Gute Verhaltensweisen dem Hund durch einige Wiederholungen beibringen – Hunde lernen schnell!

### **Was Hunde brauchen:**

- (ein wenig) Freiheit
- Sichere Plätze
- Körperlich + geistig ausgelastet zu sein
- Sozialkontakte – Hunde brauchen andere Hunde (oder mindestens ihm die Wahlmöglichkeit geben) und Menschen (Mitglied einer Familie zu sein)

### **Grundbedürfnisse eines Hundes:** (= Wichtig für die gesunde Entwicklung eines Hundes!)

- Futter, Wasser, Schlaf (= lange, ca. 14-18 Std./Tag...! Und: Ruhe ist nicht gleich Schlaf!),
- **Sozialkontakte** (andere Hunde, aber auch Familie! Nicht Zwingerhaltung!),
- „sich lösen können“ (kl. + gr. Geschäft) – Ausreichende Möglichkeiten dafür geben!,
- **Mentale Stimulation**, damit das Gehirn sich entwickeln kann,
- „**Wahlmöglichkeiten**“, d.h. den Hund selbst erkunden lassen – Dies ist wichtig für die eigenen Sinne, hierzu den Hund das Umfeld erkunden lassen

### **Dog Senses / Sinne des Hundes:**

- ❶ Licht / Augen (sehen)
- ❷ Hören / Ohren
- ❸ Riechen / Nase

**Die natürliche Neugier „curiosity“ ist sehr wichtig für Hunde!**

## Welpen-Entwicklung:

Für sie ist das Lernen, Dinge und Umwelt zu erkunden, sehr wichtig. Sie müssen Wahlmöglichkeiten haben! **Turid: „A well balanced person let the dog to be independant!“**

⇒ - D.h. Nicht zu viel kommandieren!

Wichtig ist auch eine angereicherte Umgebung, Umwelt. Den Welpen selbständig und allein die Welt erkunden/entdecken lassen! Und, wir sollten auch den Welpen ihre Menschen entdecken lassen... Damit es selbstbewusste Hunde werden, müssen wir dem Hund die Möglichkeit geben, sich selbst zu entwickeln (*freedom!*).

Deshalb die natürliche Neugier des Hundes fördern, nicht „töten“. Wir sollten auch nicht ungeduldig sein, sondern dem Hund viel Zeit geben, alles zu entdecken... Nichts verbieten!

*Übrigens, Hunde zerstören normalerweise nichts, wenn ja, ist irgend etwas nicht in Ordnung bzw. der Hund ist gestresst o.ä.*

Nicht zu viele Aktivitäten (Hundesport), besser abwechslungsreiche, neue Gegenden **zusammen** erkunden. **Auch wichtig: Hunde möchten ein Teil der Familie sein**, mit ihr zusammen sein..., Hunde möchten am Leben der Familie teilnehmen.

**Turid: „Enjoy your Dog, don´t kill him with too much activity.“**

## Was ist wirklich wichtig für einen Hund?

☞ Freiheit, selbst zu entscheiden, dies oder das zu tun UND Wahlmöglichkeiten haben, dabei zu sein oder sich zurückzuziehen.

## Wichtige „Werkzeuge“/Hilfsmittel im täglichen Leben mit Hund - „Every Day Helping Tool“:

1. **„Handsignal“**, wenn wir nicht wollen, dass ein Hund etwas macht oder dass, man jetzt die Verantwortung übernimmt („to get controll oft he situation“)  
Man kann es in vielen täglichen Situationen einsetzen! Aber, man sollte es freundlich (mit einem freundlichen Gesicht!) einsetzen. Die Mimik ist dabei ganz wichtig. Und, man sollte es frühzeitig einsetzen, bevor der Hund von einer Situation o.ä. gestresst ist!
2. **„Splitten“** = dazwischen gehen, manchmal mit unserem ganzen Körper.
3. **Bogen-Laufen/-Schlagen – Nie frontal auf einen anderen Hund zugehen, das ist unhöflich.**  
Bei Problemen, z.B. mit Artgenossen, mehr Platz oder auch Barrieren einbauen, mit einem zweiten Mensch dazwischen. ⇒ <http://www.dogpulse.org/> :  
*In the book “on speaking terms with dogs”, Turid Rugaas describes the calming signal “walk in a curve when you meet a dog”. Dogs do this when they meet to show that they are friendly and want to avoid conflict.*
4. **Lockere Leine** – immer mit *lockerer* Leine laufen, nie - auch nicht beim Anhalten – die Leine (an)spannen! Leinenführigkeit\* ist ganz wichtig.
5. **Eigene Körpersprache** – und –gefühl & Sprache (verbal, „Mundgeräusche“)  
*How do you use your Body? Gutes Körpergefühl? Z.B. Durch Yoga, Tanzen, TaiChi o.ä. verbessern.*  
**Make a Balance in Dog´s life!!** ☺ D.h. => **Ruhe reinbringen und Stressmomente reduzieren!**

## Leinenführigkeit\*

Ein wichtiges Thema, bei dem man nie genug dazu lernen kann. Das Ziel: Problemlos, entspannt, freudig an lockerer Leine spazieren gehen!

Mehr Info´s und ausführliche und anschaulich Ausführungen hierzu – siehe auch: „Hundelobby Seevetal“.

⇒ <http://www.hundelobby-seevetal.de/HP-Kirchberger/6.Leinenfuehrigkeit.pdf>

### **Info's und Tipps zur Leinenführigkeit: (Hundelobby Seevetal)**

„Hunde benötigen einen Bewegungsfreiraum, um ihrem Gegenüber durch Beschwichtigungssignale zu zeigen: „Von mir geht keine Aggression aus, ich bin friedlich“.

Beim Aufeinandertreffen sollten sich Hunde stressfrei gegenseitig beschnuppern und umkreisen können. Ist der Hund immer und überall angeleint, kann er diese wichtigen Verhaltensweisen nicht ausleben. (...) Wer hätte das gedacht, dass sich durch ein kleines „Leinenruckerl“ bzw. zupfen, Verhaltensprobleme und Persönlichkeitsstörungen sich entwickeln könnten. Die Verbindungen der Nervenstränge zur Halswirbelsäule werden von vielen Hundehaltern aber auch von manchen Tierärzten kaum erkannt...

(...) Der Grund, warum Hunde an der Leine ziehen, sind wir! **Wir sollten lernen, wie man einen Hund dazu bringt, an lockerer Leine zu gehen.**

#### **Standardübung: „Ich will deine Aufmerksamkeit“**

So blockieren Sie unerwünschtes Verhalten: Trainieren Sie Ihrem Hund ein Signal z.B. Schnalzen mit der Zunge "kl, kl, kl" ein und lösen Sie dadurch ein Ersatzverhalten aus. Da Ihr Hund nicht zwei gegensätzliche Dinge gleichzeitig tun kann, wird das unerwünschte Verhalten zurückgedrängt.

Kündigen Sie ihm ein Leckerli durch "kl, kl, kl" an. Man nützt die natürlichen Instinkte des Hundes, um ihm das Gehen an lockerer Leine beizubringen: Der Hund ist interessiert an Bewegungen und Geräuschen. Schnalzt man mit der Zunge („kl, kl“) oder klopft man sich auf die Schenkel, wird der Hund sich automatisch umwenden. Dafür erhält er blitzschnell seine Belohnung.

#### **Leinenführigkeits-Training – so wird's gemacht:**

1. Sie starten in einer reizarmen Umgebung ohne Ablenkung (evtl. Zuhause). Täglich ganz kurze Einheiten! Geräusch kl, kl, kl = „wende Dich mir zu“. Die Reaktion des Umwendens aufgrund des Geräusches oder der Bewegung wird einige Male belohnt.
2. Signal geben und zwei Schritte vom Hund weggehen. Der Hund wird folgen und erhält dafür sein Leckerli.
3. Geräusch signalisiert einen Richtungswechsel, der Hund folgt automatisch an lockerer Leine. Dadurch lernt der Hund auf Sie zu achten.
4. Auf jemand zugehen, rechtzeitig das Signal und Richtungswechsel, sodass man die Person in einem Bogen umgehen kann.
5. Schwierigkeit langsam steigern (auf Straßen und in belebten Gegenden erst später üben).

#### **Der Erfolg hängt davon ab, wie gut Sie ihm das antrainiert haben und ob Sie das Ersatzverhalten früh genug geben haben.**

Es sollte unbedingt vor dem unerwünschten Verhalten gegeben werden.

Wenn sich Ihr Hund bereits auf etwas konzentriert und hinein gesteigert hat, ist er so erregt und nicht mehr "ansprechbar". (...)

#### **Wie führe ich einen Hund an einer lockeren Leine?**

NICHT durch Ziehen oder Rucken! Dies tut dem Hund weh, verbiegt ihn, macht Kopfschmerzen, verursacht Rückenprobleme, Halsprobleme und ein übles Gefühl.

Wenn der Hund an lockerer Leine geht, ist es völlig in Ordnung, wenn er vor, neben, hinter Ihnen geht, schnüffelt, zu anderen Leuten geht, andere Hunde ansieht etc.

Wenn Ihr Hund jemand ansehen möchte, lassen Sie ihn hinschauen! Es ist für Hunde nicht natürlich, zu jedem wildfremden Hund hinzugehen. Es genügt, sie anzusehen und Signale auszutauschen. Das Hingehen zu jedem fremden Hund ist oft ein erlerntes Verhalten. (...)

<http://www.hundelobby-seevetal.de/HP-Kirchberger/6.Leinenfuehrigkeit.pdf>

#### **Buchempfehlungen:**

1. Leinenaggression: Mit ausführlichem Kapitel über Leinenführigkeit von Clarissa von Reinhardt, Animal Learn Verlag
2. „Hilfe, mein Hund zieht!“, von Turid Rugaas, Animal Learn Verlag
3. „Rückenprobleme beim Hund“, Animal Learn Verlag

## Was macht eine gute Leinenführigkeit aus?

⇒ Sich nicht vom Hund ziehen lassen! Wenn ein Hund zieht, stehenbleiben und gar nichts tun bzw. „Schnalzlaut“ und sich wegrehen („turn around“). Der Hund muss lernen, dass er dann nicht zu anderen Hunden rüber gehen kann. Still stehen bleiben, „Hand-Signal“ / splitten und anderen Hund vorbeigehen lassen.

⇒ Aber, Leine sollte immer locker sein! Nie mit straffer Leine vorbeiziehen!! *Do not pull – Nicht an der Leine ziehen!*

⇒ „Bei Fuss laufen“ – Nur für eine kurze Zeit („as a short training session“), NICHT beim normalen spazieren gehen.

⇒ Wenn man möchte, dass der Hund von etwas weggeht: „Schnalzlaut“, evt. rufen und mit lockerer Leine weitergehen oder auch „im Bogen“ vorbeilaufen (das machen Hunde auch untereinander!).

⇒ **Der Spaziergang mit dem Hund sollte Spaß machen, beiden, und der Hund sollte Raum haben, sich frei zu bewegen, oft.** Und wenn man ein gutes Mensch-Hund-Team ist, wird der Hund im Bedarfsfall auch folgen, wenn man in eine bes. Situation kommt oder auch mal etwas anderes möchte als der Hund.

**Wenn die Spaziergänge miteinander nicht harmonisch sind, sind beide gestresst, und Stress schüttet beim Hund das Hormon Cortisol aus, was - wenn es oft so ist - einen Hund krank macht.**

### Übung: „Schnalzlaut“ + Richtungswechsel trainieren (mit Belohnung/sleckerlie):

- ➊ Still stehen + schnalzen + 2-3 Schritte mit lockerer Leine weggehen/wegbewegen

*Wenn Hund aufmerksam mitmacht – sofort belohnen! Und - mehrmals üben!*

- ➋ Still stehen + Schnalzen + sich umdrehen/in andere Richtung gehen (= Richtungswechsel)  
„turn around“... and the Dog will follow you!

➤ **Training = mentale Stimulation!** Dies ist wichtig für jeden Hund. Man kann auch noch mit einem alten, passiven Hund trainieren und ihm so wieder Lebensfreude geben! Aber, immer in kleinen Schritten vorgehen, z.B. Leckerlie verstecken - im Haus, in/unter Sachen, Taschen etc. und auch Draußen.

### „Leinenaggression“\*\* ist ein großer Stressfaktor für den Hund!

⇒ Deshalb immer genau überlegen, welcher Grund dazu führen könnte? Und genau beobachten, WANN sich der Hund unwohl fühlt? Was könnte der Auslöser sein? Z.B.

☞ Aufgrund von Schmerz, durch Rucken an Leine und Halsband?

☞ **Bei Begegnungen mit anderen Hunden** und vorbei laufen mit straffer Leine? Deshalb dem Hund (vorher) beibringen, an lockerer Leine unter Einsatz des Schnalzlautes vorbei zu laufen ODER

☞ ... einen Bogen schlagen und vorbeigehen, notfalls weit genug voneinander entfernt/mit genügend Abstand. NIE geradeaus auf andere Hunde zugehen (lassen)!

☞ Aufgrund von Angst vor anderen Hunden? Ausweichen/weit genug weg bzw. einen Bogen laufen und an den social skills des Hundes – mit Trainer – arbeiten

☞ Eine weitere Möglichkeit, es nicht so weit\*\* kommen zu lassen, ist das „Splitten“ = das eigene dazwischen gehen, notfalls mit einer 2. Person, die dann *splittet* und eine „Barriere“ bildet.

### Auch das Allein Bleiben ist für einige Hunde ein Stressfaktor!

Man kann aber durch systematische Desensibilisierung den Hund trainieren, dass er stressfrei allein bleibt, zu Hause, im Auto,...

## **Desensibilisierung & Training, damit ein Hund stressfrei allein bleibt:**

Hierzu den Prozess Schritt für Schritt (step by step) mit dem Hund durchgehen und ÜBEN:

- ⇒ Handsignal geben und alleine durch Türe gehen und sofort wieder zurückkommen und dies mehrmals wiederholen.
- ⇒ Dasselbe dann trainieren mit Türe zu machen.  
Und beim Zurückkommen keine große Sache daraus machen! No Party!
- ⇒ Manchmal ist es auch schon „a learned behaviour“ durch neagtive Belohnung?!  
Z.B. Wenn der Hund während der Autofahrt bellt und man dann reagiert und ihm etwas sagt, auch “Stop it“-sagen ist nicht gut – BESSER IGNORIEREN.

**Ein gestresster Hund (rote Augen sind ein Zeichen dafür!) verhält sich nicht (mehr) sozial, seine Gefühlswelt ist durcheinander, er wird ängstlich etc. Dann muss man am Stresslevel des Hundes arbeiten... Training allein hilft hier nicht. Erstmal den Hund genau beobachten, was stresst ihn?**

*Man sollte sich also immer fragen, wann hat das unerwünschte Verhalten begonnen und welche Veränderungen oder Ereignisse haben davor oder zu dieser Zeit stattgefunden, um dann wirklich die Situation für den Hund zu entschärfen, den Stress abzubauen und das Hundeleben wieder erträglich und erfreulich zu gestalten.*

**Info:** Ein stark gestresster Hund braucht ca. 1 Jahr, um sich zu regenerieren & “anzukommen“, z.B. Tierschutz-Hunde. Aber, es ist möglich, mit Geduld + Balance + Stressmomente reduzieren!

**=> Stress schwächt das Immunsystem und steigert die Krankheitsanfälligkeit.**

Turid Rugaas: „**Geh nach Hause, beobachte Deinen Hund und richte dich danach!**“

☺ **Make a Balance in Dog's Life!** ☺

☺ **Ruhe reinbringen & Stressmomente reduzieren!!** ☺

Tag 2, 22.04.2012

## Stress bei Hunden

Viele Verhaltensauffälligkeiten bei Hunden sind auf Stress zurückzuführen. WIE äußert sich das und was sind die Auslöser? Folgende Fragen wurden angesprochen:

- Welche Stressfaktoren gibt es und wodurch wird Stress beim Hund ausgelöst?
- In welchen Symptomen äußert sich Stress beim Hund?
- Und welche Möglichkeiten gibt es, Stress abzubauen und zu vermeiden?

- ⇒ Stressfaktoren – wodurch wird Stress beim Hund ausgelöst?
- ⇒ Anzeichen und Auswirkungen von Stress
- ⇒ Möglichkeiten, Stress abzubauen und zu vermeiden ⇒ Calming signals

### Beispiel:

Besuch kommt, es klingelt und der Hund rennt an die Tür und bellt unaufhörlich.

Turid erklärte, dass in dem Moment Adrenalin ausgeschüttet wird und in die Muskeln schießt!

Denn, der Hund ist ein „Jäger“... und deshalb zu Hause und in solchen Situationen schnell **ready / aktiv...**

Wenn o.g. bei jedem Klingeln oder bes. Geräusch passiert, ist Hund (und Mensch) gestresst!

### Was kann man tun, um dies zu unterbinden bzw. es nicht so weit kommen zu lassen?

Mensch muss schnell sein und vor dem Hund reagieren und ihn z.B. per **Handzeichen** „zurückhalten“ und ihm so zu verstehen geben, dass man (Mensch) sich darum kümmert, und dass der Hund sich nicht darum kümmern muss.

**Hier sieht man wieder, dass die Werkzeuge „Handzeichen“ und „splitten“ (= dazwischen gehen und es abschalten) sehr wichtig sind.**

Wenn man dies nicht (schnell genug) macht, meint der Hund, er müsste aktiv werden und es für uns tun. Und bei solchen - plötzlichen, schnellen und erregenden - Aktivitäten wird:

- Adrenalin (Hormon) wird ausgeschüttet/geht hoch und es werden biochemische Prozesse ausgelöst
- Immunsystem wird geschwächt/runtergefahren
- Hund kann krank werden (typische Krankheiten: akute Ohrinfektion/-entzündung) oder aggressiv\*  
*Turid: „Es gibt keine aggressiven Hunde!“ Ihrer Meinung nach, sind Hunde, die aggressiv reagieren, sehr sehr gestresst und reagieren mit Aggression, was hundetypisch ist in bestimmten Situationen.*
- Deshalb sollte der Stresslevel des Hundes immer beobachtet werden. Er darf nicht dauerhaft hoch sein!

### Andere Stressfaktoren / Beispielsituationen, die beim Hund Stress auslösen (können):

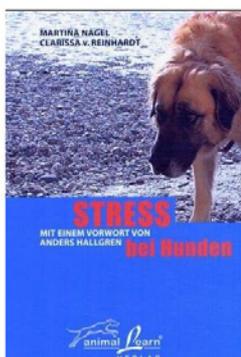
- Neuer Hund kommt ins Haus, ins bestehende Rudel
- Ortswechsel/Umzug etc. – siehe unten

Frage: Gibt es Stress aufgrund von Langeweile?

**Turid meint**, „... nur, wenn der Hund oft und lange alleine ist, in einem leeren Raum, ohne (mentale) Anregungen bzw. wenn der Hund eingesperrt wird, z.B. im Zwinger, Kennel, Keller o.ä.

Passiert dies oft oder für lange Zeiten, ist der Hund traurig und frustriert und gibt sich auf...“

**Weiterführende Literatur zum Thema Stress bei Hunden:** „Stress bei Hunden“, Martina Nagel/ Clarissa v.Reinhardt



... sowie folgender Artikel...(nächste Seite!)

## Wenn der Organismus Alarm schreit ...

[http://www.wuff.de/artikel.php?artikel\\_id=295](http://www.wuff.de/artikel.php?artikel_id=295)

### Stress bei Hunden

Autor: Clarissa von Reinhardt / Ausgabe: 2003-06

... *Wissenschaftliche Studien haben bewiesen, dass Stress zu gesundheitlichen Problemen führt, unsere zwischenmenschlichen Beziehungen belastet und uns unausgeglichen, gereizt und aggressiv gegenüber unserer Umwelt macht.*

***Das Leben in einer hoch technisierten, stark denaturierten Zivilisation stresst aber nicht nur uns Menschen, sondern auch unsere Hunde.***



Die Norwegerin Turid Rugaas machte als eine der Ersten darauf aufmerksam, dass viele Verhaltensauffälligkeiten bei Hunden auf Stress zurückzuführen sind. Denn die heutigen Haltungsbedingungen verlangen viel von ihnen: Den Straßenverkehr mit immensem Geräuschpegel sollen sie meistern, das Rudeltier Hund soll stundenlang allein zu Hause bleiben und dann beim Spaziergang im öffentlichen Park durch gutes Sozialverhalten gegenüber allen Artgenossen und Menschen glänzen. Sie sollen möglichst überall mit hingenommen werden können, ohne unangenehm aufzufallen, egal ob in ein Kaufhaus, zum Seminar, in ein Restaurant oder mitten in die

Enge einer überfüllten U-Bahn. Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Die Annahme, dass all dies an unseren Hunden spurlos vorübergeht, wäre unrealistisch. Betrachtet man ihr Leben, lassen sich tatsächlich viele Gründe dafür finden, dass sie gestresst sein könnten. Auch wenn jeder Organismus ein gewisses Maß an Stress problemlos kompensieren kann, ist es sicher an der Zeit darüber nachzudenken, ob dieses Maß für unsere Haushunde nicht längst überschritten ist. Führende Kynologen sind sich inzwischen darüber einig, dass Stress eine der Hauptursachen für problematische Verhaltensweisen ist.

### Was ist Stress?

Doch zunächst sollte der Begriff „Stress“ definiert sein. Die meisten Definitionen beschreiben Stress als einen Zustand, in dem ein Organismus auf eine innere oder



äußere Bedrohung reagiert und seine Kräfte darauf konzentriert, die Gefahrensituation zu bewältigen. Stress kann also aus evolutionärer Sicht als überlebenswichtige Reaktion auf Reize angesehen werden, durch die auch eine Anpassung an veränderte Umweltbedingungen erreicht wurde.

In den letzten Jahrzehnten wurde der Begriff Stress aber vor allem im Zusammenhang mit einer Verminderung des Wohlbefindens, der Leistungsfähigkeit und der Gesundheit genannt und somit negativ assoziiert.

Stress findet seinen Ausdruck auf allen Ebenen des Organismus:

- physiologisch, zum Beispiel in Schweißausbrüchen, Herzklopfen usw.
- im Verhalten, zum Beispiel durch Aggressionen, Erregung oder Unruhe
- im Erleben, zum Beispiel in der Bewertung des eigenen Zustands.

### Stress wird unterschiedlich erlebt

Der Stress kann sich in allen Lebensbereichen und Situationen und auch in allen Altersstufen eines Hundes manifestieren. Das Erleben von Stress und auch die vom Organismus entwickelten Bewältigungsstrategien können individuell sehr verschieden sein. Erleben zum Beispiel mehrere Hunde die gleiche Situation, so kann es sein, dass einige sie als gar nicht belastend empfinden, während andere deutlich gestresst reagieren. Von denen, die gestresst reagieren, können ganz unterschiedliche Symptome und Bewältigungsstrategien gezeigt werden.

### Stress-Symptome beim Hund

Weiter unten sind zahlreiche bei einem Hund Stress auslösende Faktoren aufgelistet und kurz besprochen. Die Symptome, die ein gestresster Hund zeigt, können ebenfalls sehr unterschiedlich sein. Zu beobachten sind zum Beispiel Nervosität, Unruhe, vermehrte Krankheitsanfälligkeit (vor allem Durchfall, Erbrechen und Allergien), Hypersexualität, Gereiztheit mit überschießenden Reaktionen, Bewegungsstereotypen, Dauerbellern, Appetitlosigkeit oder Fresssucht, Haarausfall, Schuppenbildung, Hecheln, Zittern, schlechte Konzentrationsfähigkeit, erhöhte Aggressionsbereitschaft und vieles mehr. ***Gerade dann, wenn ein Hund eine erhöhte Aggressionsbereitschaft zeigt, muss unbedingt genau untersucht werden, welchen Stressoren er ausgesetzt ist.***

*Viel zu schnell wird – gerade bei Rüden! – mit dem angeblichen Dominanzwillen des Hundes argumentiert, wenn die Ursachen für aggressive Verhaltensweisen gesucht werden. Ist es nicht erstaunlich, dass praktisch jeder Hund, der nicht so reagiert, wie sich das der Trainer und/ oder Besitzer vorstellt, dominant-aggressiv sein soll?! Was dann wiederum die Rechtfertigung für „hartes Durchgreifen“ und „strikte Unterordnung, um den Hund unter Kontrolle zu haben“, ist ...*

Wenn die Ursachen für das aggressive Verhalten aber Überforderung und Stress sind, müssen ganz andere Trainingskonzepte entwickelt und angewandt werden.



### Was tun bei Hunde-Stress?

Aber was tun? Alle Hunde abschaffen, weil sie nur noch als aggressive und gestresste Nervenbündel herumlaufen und wir ihnen das nicht zumuten wollen? Sicher nicht! Durch die bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema ist der erste Schritt zur Veränderung schon getan. Wenn wir erkennen, wann und weshalb unser Hund gestresst ist, können wir Konfliktsituationen entschärfen oder sie gar nicht erst aufkommen lassen. Achten wir zusätzlich auf ausreichend lange Ruhe- und Regenerationsphasen, so sind die besten Voraussetzungen geschaffen, um einen ausgeglichenen und freundlichen Begleiter auf vier Pfoten

neben sich zu wissen, den so schnell nichts aus der Ruhe bringt.

### Stressauslösende Faktoren beim Hund

*Welche Faktoren bei einem Hund Stress auslösen können, ist sehr unterschiedlich.*

*Im Folgenden eine Aufzählung und kurze Besprechung der wichtigsten potenziellen „Stressoren“.*

- **Chronische und/ oder akute Krankheit**, evtl. mit Schmerz verbunden
- **Schlafdefizite/ Erschöpfungszustände**
- **Plötzliche Veränderungen** wie Umzug, Familienzuwachs, Besitzerwechsel usw.
- **Trauer durch Verlust** eines Sozialpartners
- **Bedrohung, Angst**
- Situation der Erwartungsunsicherheit: Der Hund versteht die an ihn gestellte Aufgabe/ Anforderung nicht und wird dadurch verunsichert.
- **Harte Ausbildungsmethoden**, die den Hund ängstigen und/ oder ihm Schmerzen zufügen.



- **Agility, Dog-Dancing, Obedience:** Diese **Hundesportarten** haben ein sehr positives Image und werden mit freudig arbeitenden Hunden assoziiert. Es gilt jedoch zu bedenken, dass hier mit Tempo und teilweise hohem Leistungsdruck gearbeitet wird – vor allem, wenn der Hund in Wettkämpfen geführt wird und Pokale für seinen Besitzer holen soll ...

- **Schutzdienst** (neuer Name: Vielseitigkeitsprüfung für Gebrauchshunde, VPG): Der hier aufgebaute psychische Druck und die physischen Belastungen führen zu hohem Stress.

-> Sogar die eigentlich sehr wichtigen **Welpenspielgruppen** können zur „Stressparty pur“ ausarten, *wenn sie nicht professionell durchgeführt werden und den Hund in der Dauer, der Gruppengröße und den an ihn gestellten Aufgaben überfordern.*>

-> **Hektik, Gewalt, Wut, Ärger, Aggression im sozialen Umfeld des Hundes:** Z.B. Streit in der Familie oder Dauerstress und gereizter

Umgangston am Arbeitsplatz, zu dem der Hund mitgenommen wird. Er ist zwar nicht persönlich mit diesen Gefühlsausbrüchen gemeint, wird aber durch die Stimmungsübertragung gestresst.

- **Kinder:** Sie sind bis zu einem gewissen Alter noch nicht in der Lage, den Hund als eigenständiges, fühlendes Lebewesen zu begreifen, und so kann es passieren, dass sie den Hund festhalten, an ihm ziehen und zerren, ihn als Plüschtiersatz betrachten.

- **Viel Unruhe im häuslichen Bereich:** Ein gastfreundlicher Haushalt mit ständig wechselndem Besuch, fremden Menschen, die den Hund ansprechen, oder einfach nur andauernder Geräuschkulisse können einen Hund ebenso stressen wie den Menschen – irgendwann braucht jeder mal seine Ruhe.

- **Zu viel emotionale Aufregung, sei sie positiv oder negativ**, stresst den Hund. Hierzu kann auch die Auseinandersetzung mit unbekanntem Situationen gehören, selbst wenn diese ungefährlich sind. Das Erkunden von Neuem und das Aufnehmen und Verarbeiten von Reizen strengen an. Der Hund braucht anschließend ausreichend lange Ruhephasen, um Erregungszustände wieder abbauen zu können.

- **Stress kann aber auch ausgelöst werden durch körperliches Unwohlsein**, verursacht durch Hunger, Durst, Kälte, Wärme, Lärm, die fehlende Möglichkeit von Kot- und Urinabsatz usw.

- **Naturgewalten: Unwetter** wie Gewitter mit Blitz und Donner, Sturm, starker Regen, Hagel und Naturkatastrophen wie Erdbeben.

- **Unterbringung in einer Tierpension:** Die ungewohnte Umgebung, die fremden Gerüche und vor allem die Trennung vom Besitzer und dem vertrauten Zuhause können großen Stress auslösen...

**Folgen von Stress:** Viele Hunde reagieren mit Durchfall oder Appetitlosigkeit bis hin zur Futterverweigerung, einige werden regelrecht apathisch.

**Weitere „Stressoren“:**

- **Besuch beim Tierarzt/ in der Tierklinik.**
- **Ausstellungen/ Messen:** Es bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, warum diese Veranstaltungen in Großraumhallen mit bis zu 5.000 Besuchern täglich extrem anstrengend und stressig für Hunde sind. Reizüberflutung total, kombiniert mit nur sehr wenig Bewegungsmöglichkeit und oft stundenlanger vorhergehender und anschließender Autofahrt bei der An- und Abreise.
- **Autofahrten:** Viele Hunde sind durch die vorbeirasenden Eindrücke überfordert und kläffen ununterbrochen. Andere haben die Fahrt im Auto mit negativen Erlebnissen, wie zum Beispiel dem Tierarztbesuch oder der Trennung von Mutter, Wurfgeschwistern und der bisher vertrauten Umgebung bei Abholung vom Züchter, verknüpft und fürchten sich deshalb. Wieder anderen wird schlecht, und sie müssen ständig sabbern oder sich übergeben. Sie alle sind gestresst.
- **Einschränkung der Bewegungsmöglichkeit, z.B. bei dauerhafter Ketten- oder Zwingerhaltung,** aber auch reiner Gartenhaltung ohne Spaziergänge usw.
- **Einsamkeit/ Langeweile:** Auch Hunde leiden unter Einsamkeit und Langeweile, wenn sie zu oft und zu lange allein gelassen werden, keinen ausreichenden Familienanschluss oder einfach nichts zu tun haben.
- **Falsche Zusammensetzung mehrerer Hunde in einem Haushalt:** Hierbei muss es nicht unbedingt gleich zu ernsthaften Beißereien kommen. Schon das ständige Sich-aus-dem-Weg-Gehen und umeinander-Herumschleichen stresst enorm. Das ist ähnlich wie bei uns Menschen: Stellen Sie sich vor, Sie müssten Ihr Zuhause, den Ort, an den Sie sich zurückziehen und wo Sie sich wohl fühlen wollen, mit einem Menschen teilen, den Sie eigentlich nicht mögen und mit dem ständig ein unterschwelliger Konflikt brodelt. Keine angenehme Vorstellung. Aber viele Hundebesitzer bringen ihren Hund in genau diese Situation. Ohne auf Sympathien oder Antipathien zu achten, wird ein weiterer Hund in den Haushalt gebracht – und oftmals wird dies mit Stress-Symptomen wie Durchfall, Erbrechen, innerer Unruhe oder auch Apathie oder Aggression beantwortet.
- **Zu viele oder gar keine Regeln im täglichen Zusammenleben.** Beides kann den Hund überfordern.

**Ein Hund, der immer reglementiert wird, dem ständig vorgeschrieben wird, was er zu tun bzw. zu lassen hat, gerät schnell unter Stress. Aber auch ein Hund, dem keinerlei Spielregeln für das tägliche Zusammenleben mit seinen Menschen vorgegeben werden und dem somit die Sicherheit und Routine im Umgang mit uns fehlen, fühlt sich nicht wohl.**

**Buch-Empfehlung:** „Stress bei Hunden“ (von Martina Nagel, Clarissa von Reinhardt, ISBN: 3936188041)

**Kurzbeschreibung:** Stress bei Hunden – ein Thema, das immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die Autorinnen zeigen in ihrem Buch, dass Stress nicht nur bei Menschen, sondern auch bei Hunden die Lern- und Konzentrationsfähigkeit erheblich beeinflusst und sogar zu Verhaltensauffälligkeiten und Krankheiten führen kann.

**Das Buch behandelt u.a. folgende Themen:**

- => Definition: was ist eigentlich Stress?
- => Stressfaktoren – wodurch wird Stress beim Hund ausgelöst?
- => Anzeichen und Auswirkungen von Stress
- => Möglichkeiten, Stress abzubauen und zu vermeiden

**Turid Rugaas: „Wir sollten klug genug sein, Konflikt- und Stress-Situationen frühzeitig zu erkennen. Geben wir den Hunden die Möglichkeit (Zeit und Platz), um Calming Signale zu senden und „hilft ihnen, sich aus Konfliktsituationen zu befreien.“**



Weitere Info´s & Hinweise, die während dem Seminar u.a. von Hundeschule dogcom gegeben wurden:

**„Aktion Schnüffelgärten!“ – initiiert von C. Reger**

Carolin Reger  
International Dog Trainer  
**Hundeschule nasenreich**  
44807 Bochum  
[www.nasenreich.de](http://www.nasenreich.de)  
[info@nasenreich.de](mailto:info@nasenreich.de)



**Offene Gärten – als „Schnüffelgärten“ nun auch für Hunde**

In vielen Städten empfangen stolze Gartenbesitzer alljährlich am „Tag der offenen Gärten“ andere Gartenliebhaber, um das von ihnen gehegte und gepflegte bunte Grün bei einem Pläuschchen zu präsentieren.

Diese tolle Aktion inspirierte die Tierschützerin und Lehramtsbiologin Carolin Reger zu der Idee, Gärten von Hundebesitzern und Hundeliebhabern als „Schnüffelgärten“ für Hunde zu öffnen. Hunde sind biologisch gesehen Nasentiere und somit ist Schnüffeln die wohl artgerechteste Beschäftigung für sie. Ein fremder Garten bietet viele Erkundungsmöglichkeiten und ist darüber hinaus für den Hund ein entspanntes Erlebnis.

Nasensarbeit ist für Hunde befriedigend und anstrengend zugleich und kann daher aufgeregten Hunden helfen, zu mehr Ruhe und Ausgeglichenheit zu finden. Viele Hunde können davon profitieren:

- ängstliche Hunde werden hier nicht überfordert, unverträgliche Hunde können ebenso wie jagende Hunde in einem geschützten Freiraum abgeleint werden.
- Welpen und Junghunde können Neues kennen lernen – auch einmal ganz in Ruhe, ohne andere Hunde. Ruhe ist wichtig in unserer schnelllebigen Zeit – gerade für Hunde.

Über dieses und viele andere wichtige Themen und die Aktion Schnüffelgärten allgemein informiert ab sofort die neue Internet-Seite [www.schnüffelgärten.de](http://www.schnüffelgärten.de). Aktuelles dazu erscheint u.a. auch im [friendshipfordogs-Blog](#). (= „Die Lobby für Hunde stärken.“)

**An der Aktion Schnüffelgärten kann sich jeder Hundefreund, jedes Tierheim, jeder Tierschutzverein beteiligen.** Als Aktionspartner stehen hundefreundliche, gewaltfrei arbeitende Hundetrainer und Tierschutzvereine in Deutschland, Österreich und der Schweiz dem Projekt zur Seite. Auftakt ist der 1. Mai 2012.  
*Autorin: (c) Carolin Reger*

**Offene Gärten – als „Schnüffelgärten“ nun auch für Hunde** [www.schnüffelgärten.de](http://www.schnüffelgärten.de)

Im Mai 2012 startet die kostenlose Mitmach-Aktion "Aktion Schnüffelgärten"! <http://www.nasenreich.de/schnueffelgaerten.html>